

LEBENSSTATIONEN

Informationen über Leben und Werk Martin Luthers.

Möhra : Ursprung der Familie Luther (Bauern). Elternhaus des Vaters Hans Ludher (geb. 1459, gest. 1530), der sich entschloss, statt Bauer Hauer im Kupferbergbau zu werden. Die Mutter Margarete geb. Lindemann (geb. 1459, gest. 1531) stammt aus Eisenach.

Eisleben + Mansfeld: Das Ehepaar Hans und Margarethe „Ludher“ bezog in Eisleben ein zweigeschossiges **Bürgerhaus (heute Lutherstraße 15)**. Hier wurde Martin Luther am **10. November 1483**, wahrscheinlich in einem Raum des Obergeschosses, geboren, am 11.11. (Martinstag) in der **Turmkapelle der Pfarrkirche St. Peter und Paul getauft**.

Schon **1484** verlässt die Familie die Stadt (Hans Luther sieht hier als Hauer keine berufliche Zukunft) und lässt sich im nahen **Mansfeld** nieder, wo von der Burg aus die Grafen von Mansfeld herrschten.

St. Georg Relief am Schloss. Grab der Grafen in der St. Georgs Kirche unten in Mansfeld. Die Grafen riefen später den Reformator mehrfach, zuletzt 1546, auf ihren Stammsitz, um ihn zu juristischen Problemen zu befragen; dann predigte Luther in der dortigen Schlosskapelle.

Der Vater arbeitet zunächst noch als Hauer in einem Kupferbergwerk vor Ort, pachtet **1490** aber ein kleines Hüttenwerk und baut danach ein eigenes kleines Unternehmen auf (Kupferverhüttung, selbst „**Hüttenmeister**“ = Pächter einer Kupfermine der Grafen von Mansfeld). „Mein Vater ist in seinen jungen Jahren ein armer Hauer gewesen, die Mutter hat all hier Holz auf dem Rücken heimgetragen. Also haben sie uns erzogen.“ (So Luther später in einer seiner unzähligen – von Anderen mitgeschriebenen – Tischreden).

Luthers **Schulbesuch in Mansfeld** = Lesen, Schreiben, Singen, Latein. Ministrant in der Stadtkirche St. Georg. Kirchenchor. Freundschaft mit Hans Reinicke, dem Sohn eines Mansfelder Hüttenmeisters. **1497** für wenige Monate gemeinsamer **Schulbesuch in Magdeburg**, an der renommierten Schule der „Brüder vom gemeinsamen Leben“, einer nichtmönchischen Reformbewegung. Luther erlebt zum ersten Mal eine Großstadt. Aber schon bald riefen ihn seine Eltern zurück, **Wechsel auf die Georgenschule in Eisenach**, wo noch viele Verwandte der Mutter lebten.

Eisenach 1: Der 14jährige Martin Luther geht im Frühjahr 1498 **zu Fuß von Mansfeld nach Eisenach** und betritt durch **das Nikolaitor** zum ersten Mal die Stadt Eisenach. Drei Jahre lang (**Ostern 1498 bis 1501**) besucht er die Städtische Lateinschule (Oberstufe, Vorbereitung auf ein Studium), die der Stadtkirche St. Georg angegliedert war. Anbau auf der Südseite der Kirche (1507 abgerissen); der Turm wurde erst 1902 errichtet. Gegenüber der Kirche der Marktbrunnen mit der Figur des Eisenacher Schutzpatrons St. Georg (Luther nennt sich später auf der Wartburg „Junker Jörg“.). Martinus wohnt zunächst bei einer Tante seiner Mutter, die eine geborene Lindemann war und aus Eisenach stammte, bei dem Küsterehepaar der **Nikolaikirche**, (Konrad) Hutter. (Luther lud 1507 das Ehepaar Hutter zu seiner Primiz – seine erste Messe nach seiner Priesterweihe - nach Erfurt ein.) Damals stand zwischen Nikolaitor und Glockenturm der Nikolaikirche noch die alte Propstei des ehemaligen Benediktinerinnenklosters. Danach wurde er von seinen Großeltern Lindemann aufgenommen, die **vor dem Georgentor nahe dem Hospital Sankt Anna** wohnten (Gelübde von Stotternheim: „Hilf, Heilige Anna, ich will ein Mönch werden.“). **Sängerknabe** in der „Kurrende“ (Kirchenchor) von St. Georg. Die Knaben sangen überall in der Stadt und sammelten Spenden für ihren Lebensunterhalt. Unterschiedliche Unterkünfte (zunächst bei Verwandten der Mutter, später im **Haus Schalbe / Frau von Cotta**). „Ich habe in Eisenach die Schule besucht und mein Brot vor den Türen ersungen; darauf kam ich zu Heinrich Schalbe, einen Eisenacher Bürger, und habe seinen Sohn zur Schule geführt.“ „Entdeckt“ wurde Martin von der sehr frommen und begüterten Kaufmannsfrau Frau Ursula von Cotta aus der Schalbe'schen Patrizierfamilie, gewohnt hat er aber im Haus ihres Bruders. Luther lernt hier die Atmosphäre von Freundschaft, musikalischer Geselligkeit und kirchlicher Frömmigkeit in einer patrizischen Familie kennen, die ihn von nun an zeitlebens prägen sollte. „Meine liebe Stadt Eisenach.“ Zugleich „Pfaffennest“: Jeder Zehnte der dreitausend Einwohner gehörte dem geistlichen Stande an; sie lebten von den Spenden und Opfergaben für gelesene Messen.

Erfurt 1: Mit 17 Jahren **Mai 1501 Immatrikulation** („**Martinus Ludher ex mansfeld**“,) nicht in die von Mansfeld aus näher gelegene Universität Leipzig, sondern die berühmtere in Erfurt (1392 gegründet). 20.000 Einwohner, 90 Kirchen, 36 Klöster. **Grundstudium = Artistenfakultät** = septem artes liberales = (lateinische) Grammatik (Literatur), Rhetorik, aristotelische Dialektik, Metaphysik, Geometrie, Musik und Astronomie. „Ein hurtiger, fröhlicher Geselle, der **die Laute** zu schlagen weiß.“ Mitglied in der **Georgenburse**. Trägt auf seinen Fußreisen den **Degen** (April 1503 verletzt er sich auf dem Weg nach Mansfeld mit seinem Degen). Nach einem Jahr (September 1502) **Baccalaureus artium**, nach drei Jahren (**Januar 1505**) **Magister artium**. Erste Vorlesungen („wissenschaftlicher Assistent“) in der Artistischen Fakultät. Zugleich Beginn des Spezialstudiums (Mai bis Juni 1505) in der **Juristischen Fakultät (Alter: 21)**.

Stotternheim : Am **2. Juli 1505** auf dem Rückweg von einem Kurzbesuch in Mansfeld (mitten im Semester: warum?) nach Erfurt ereignet sich auf freiem Feld der **Blitzschlag**. „**Hilf du, Sankt Anna, ich will ein Mönch werden!**“

Erfurt 2: Luther hält trotz heftigstem **Widerspruch des Vaters** („er wollte gar toll werden“) an seinem Gelübde fest. („...seit ich gegen deinen Willen und ohne dein Wissen Mönch geworden bin. Auch war dein Unwille gegen mich eine Zeitlang nicht zu besänftigen. ...Da versicherte ich dir, dass ich vom Himmel durch Schrecken gerufen, nicht etwa freiwillig oder auf eigenen Wunsch Mönch geworden bin.“) Seine Kommilitonen geleiten ihn am **17. Juli 1505** nach einer feucht-fröhlichen Abschiedsfete an das Tor des Klosters der **Augustiner-Eremiten** in der Comthurgasse. Besonders asketisch geprägter Orden. Tagesablauf wird durch Fasten, Beten, Beichten und Schweigen bestimmt. Selbstprüfung in der Klosterzelle. Nach einem Jahr als Novize **1506 Mönchsgelübde**, flach auf dem Boden vor dem Altar der Klosterkirche liegend. Das Elternhaus bricht alle Kontakte zu ihm ab. Asketisches Ringen mit der Frage nach dem „gnädigen Gott“. **Priesterausbildung** im Kloster. **3. (4.?) April 1507 Priesterweihe** im Dom - wahrscheinlich in der Kilianskapelle, 20. Mai Primiz in der Klosterkirche.

Ab dem Sommersemester **1507 (Mai)** vom Orden zum **Theologiestudium an die Universität Erfurt** delegiert. 1507 bis 1511 besucht Martin Luther theologische Vorlesungen im Dom zu Erfurt. **Parallel** dazu ist er ab April 1508 bereits dritter **Lektor** des Generalstudiums der **Artistischen Fakultät** der Universität.

Wittenberg 1: Mit Beginn des **Wintersemesters 1508 / 09** (November) Versetzung in das Augustinerkloster („Schwarzes Kloster“) in **Wittenberg**. Fortsetzung des Theologiestudiums an der von dem Kurfürsten Friedrich von Sachsen 1502 hier gegründeten Universität. Zugleich vertretungsweise **eigene Vorlesungen über Moralphilosophie in der Artistischen Fakultät** (wie bereits 1505 und 1508 in Erfurt). **9. März 1509** Promotion zum **Baccalaureus biblicus** in Wittenberg.

Beginn Wintersemester 1509/10 **nach Erfurt zurückbeordert**. Vorlesungstätigkeit über Dogmatik auf dem Domberg. Im Auditorium Coelicum, einem repräsentativen Vorlesungsraum des Erfurter Domes, hält Luther seine bedeutende Sentenzen-Vorlesung. Daraufhin erfolgt die Ernennung zum "Baccalaureus sententiarium". **1510** wird Martin Luther in Erfurt zum **baccalaureus formatus** promoviert. Luther **wohnt** während dieser Jahre **im Augustinerkloster**. Täglich geht er den Weg vom Kloster durch die Stadt zum Domberg, die Treppenstufen zum Dom hinauf.

Mitte **November 1510 bis Anfang April 1511** (Wintersemetsre 1510/1511) Pilgerreise nach **Rom** als Begleiter eines Gesandten des Ordens, um dort über einige strittige Ordensangelegenheiten zu verhandeln. Als Augustinermonch natürlich zu Fuß. Hinreise (Nov./Dez.) und Rückreise (Febr./März) jeweils etwa zwei Monate. Quartier in Rom im dortigen Augustinerkloster an der Piazza del Popolo unterhalb des Pincio. Auf der Rückreise Zwischenaufenthalte in Augsburg und Nürnberg.

Wittenberg 1 (Forts.) : Der Mönch mit Doktorhut (Professor) auf dem Weg zu einer bahnbrechenden, „revolutionären“ Erkenntnis.

Zum **Wintersemester 1511/12** wird Luther von seinem Orden **ein zweites Mal nach Wittenberg versetzt**. Einsetzung als **Subprior des dortigen Klosters**. Johannes von Staupitz, Generalvikar / Provinzial der Ordensprovinz Sachsen und Förderer Luthers, übergibt seinen theologischen Lehrstuhl („biblische Professur“) an der Universität Wittenberg an Luther, der am **19. Oktober 1512** zum **Doktor der Theologie** promoviert wird (= ordentlicher Professor). Der Vater ist angesichts der akademischen Karriere seines Sohnes versöhnt und erscheint zur Promotionsfeier in der Schlosskirche mit einem prächtigen Gespann in Wittenberg.

Ab Wintersemester 1512/13 bis einschließlich Sommersemester (Oktober) **1517** „normale“ **Vorlesungstätigkeit Luthers an der Theologischen Fakultät der Universität**. 1512 Genesis (1. Mose) - 1513/14 Psalmen - 1515 Römerbrief - 1516 Galaterbrief. Luthers „Ringen mit dem gnädigen Gott“ ist die Frage nach dem Verhältnis von Gerechtigkeit und Gnade Gottes. Indiz für diese tiefgehende Verunsicherung ist **ein plötzlicher Todesschock**, den er **1515 beim Anblick des heiligen Sakramentes auf der großen Eislebener Prozession** erleidet.

Der gedankliche Durchbruch:

„...bis Gott sich meiner erbarmte und ich, der ich Tag und Nacht nachgedacht hatte, den Zusammenhang der Worte begriff, nämlich: die Gerechtigkeit Gottes wird offenbart in dem, was geschrieben steht (Römer 1,17): Der Gerechte wird aus Glauben leben. Da fing ich an, die Gerechtigkeit Gottes zu verstehen, durch die der Gerechte als durch ein Geschenk Gottes lebt, nämlich aus Glauben heraus. Und dass dies der Sinn sei, dass durch das Evangelium Gerechtigkeit Gottes offenbart werde, nämlich eine passive, durch die Gott uns in seiner Barmherzigkeit durch Glauben rechtfertigt. Hier spürte ich, dass ich durch die geöffneten Pforten in das Paradies selbst eingetreten sei, und da erschien mir von nun ab die Schrift in einem ganz anderen Licht.“

Diese schlaglichtartige Erkenntnis ereignete sich in **Luthers Arbeitszimmer im Turm des Augustinerklosters** in Wittenberg und wird daher auch als „das Turmerlebnis“ bezeichnet.

Neben seiner **Lehrtätigkeit** an der Universität hatte Luther drei weitere verbindliche Aufgabenbereiche wahrzunehmen: 1.) ständiger **Predigtauftrag** im Kloster und in der Stadtkirche (wöchentlich zwei Predigten), 2.) **Subprior** und Leiter der Studien im Kloster (Priesterausbildung), 3.) **Distriktvikar** über elf sächsische und thüringische Klöster.

WITTENBERG 2 : Der mutige Bekenner. Der Reformator. Der Schriftsteller.

31. Oktober 1517: Luther veröffentlicht **95 Thesen** über Ablass und Buße und befestigt sie an dem **Portal der Schlosskirche in Wittenberg**. Die Thesen sind lateinisch verfasst, also von Luther als Grundlage für eine wissenschaftliche Disputation gedacht. Daher Versendung der Thesen an mehrere Freunde und Gelehrte sowie an den zuständigen Bischof in Magdeburg. Aber seine Thesen verbreiten sich über ganz Deutschland wie ein Sturmwind und finden ein unerwartetes Echo in der gesamten Öffentlichkeit.

These 1:

„Dominus et magister noster Iesus Christus dicendo ‚Penitentiam agite etc.‘ omnem vitam fidelium penitentiam esse voluit.“

„ Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: "Tut Buße" usw. (Matth. 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.“

Die Ereignisse in den folgenden dreieinhalb Jahren (**Oktober 1517 – März 1521**) vollziehen sich auf drei Ebenen.

1.) **Disputationen:** a) innerhalb des Augustinerordens (**Heidelberg**, Sitz des Generalkapitels, April 1518), b) mit Abgesandten des Papstes (Kardinal Cajetan in **Augsburg**, Herbst 1518), c) mit Universitätstheologen (Juni/Juli 1519 in **Leipzig** mit dem „Star“ der Gegenseite, dem Ingolstädter Professor Johannes Eck).

2.) In Rom wird ein **Prozess nach kanonischem Recht** eröffnet. Luther wird nach Rom zitiert. Kurfürst Friedrich lehnt die Auslieferung nach Rom ab. Luther appelliert an ein Konzil. Januar 1519 Verhandlungen auf Schloss **Altenburg** mit dem dubiosen Papst-Emissionär Karl von Miltitz. 15. Juni 1520 Übersendung einer **Bann-Androhungsbulle** durch den Papst mit 60 tägiger Frist zum Widerruf seiner Thesen. **Luther verbrennt dieses Dokument öffentlich am Elstertor** inmitten seiner Studenten am 10. Dezember 1520. Am 3. Januar 1521 erfolgt die endgültige Verhängung des Bannes gegen Luther. Daraufhin bieten die Ritter Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen Luther ihren Schutz auf einer ihrer Burgen an.

3.) Luther legt in mehreren **Schriften** („Sermon von...“ genannt), diesmal in deutscher Sprache, seine Auffassung zu wichtigen Fragen dar und veröffentlicht sie im Druck (Gutenberg hatte die Buchdruckerkunst erfunden): Von Ablass und Gnade. Von den guten Werken. An den christlichen Adel deutscher Nation. Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche. Von der Freiheit eines Christenmenschen.

Seit 1517 stand Luther unter dem besonderen Schutz seines Landesherrn

KURFÜRST FRIEDRICH III. genannt DER WEISE von Sachsen,

dessen neugegründete Universität in Wittenberg durch Luther in ganz Deutschland bekannt geworden war. Friedrich der Weise: geb. 1463 auf Schloss Hartenfels in Torgau als erster Sohn des Kurfürsten Ernst aus dem Hause der Wettiner. Schon ab 1486 selbst regierender Kurfürst. Ein Förderer der Wissenschaft und Kunst. Aus kriegerischen Konflikten hielt er sich während seiner Regierungszeit heraus. **Mit dem Neubau von Schloss und Schlosskirche macht er Wittenberg zu seiner Residenz. Hier gründet er auch 1502 eine Universität** – Ursprung und Zentrum der Reformation. Obwohl Friedrich der Weise tief im Katholizismus verwurzelt war, erkannte er die Reformbedürftigkeit der damaligen Kirche. Zu Friedrichs historischem Verdienst wurde der Schutz Martin Luthers:

Er lehnte es ab, dass Luther in Rom der Kirchenprozess gemacht wurde. Er erreichte die Zusage des Kaisers Karl V. für ein freies Geleit für Luther zum Reichstag nach Worms 1521 und zurück nach Wittenberg. Und nach der dort erfolgten Ächtung ließ er Luther auf die Wartburg bringen. Er erkannte die Gültigkeit der „Reichsacht“ für sein Herrschaftsgebiet nicht an, weil diese in Worms erst nach der Abreise der mit Luther sympathisierenden Fürsten bei nicht mehr gegebener Beschlussfähigkeit durch eine Minderheit ausgesprochen worden sei. Mit seinem stillen Wirken im Hintergrund sorgte er ganz entscheidend dafür, dass sich die Reformation ausbreiten konnte. Während der Bauernkriege war er gegen eine Vernichtung der Bauern, seiner Meinung nach sollten die Forderungen der Bauern erfüllt werden. Friedrich der Weise verstarb 1525 auf seinem Jagdschloss in Lochau, **erst auf dem Totenbett** ließ er sich das **Abendmahl auf protestantische Art** reichen.

Worms : Luther wird am 6. März **1521** durch den jungen Kaiser Karl V (1519 in Frankfurt/Main gewählt) mit einem Geleitbrief vor den Reichstag nach Worms vorgeladen. **2. April Abreise von Wittenberg** („und ob gleich so viel Teufel drinnen wären als Ziegel auf den Dächern, so will ich doch gehen.“), **Reisezeit bis Worms 14 Tage**. Für den Reformator gestaltete sich der Weg dorthin zu einem wahren Triumphzug. Der **Aufenthalt in Erfurt** vom 6. bis zum 8. April 1521 wirft ein Schlaglicht auf die Begeisterung, mit der die Gedanken Luthers aufgenommen wurden. Luther predigt in der Augustinerkirche und in der Michaeliskirche. **Zwischenstop in Eisenach** (im Haus der verstorbenen Großeltern?). Durch das Georgentor weiter auf der Landstraße nach Frankfurt (Blick auf die Wartburg!). **Aufenthalt in Worms 16.-26. April. 17. und 18. April Auftreten vor dem Reichstag**. „Wenn ich nicht mit Zeugnissen der Schrift oder mit offenbaren Vernunftgründen besiegt werde, so

bleibe ich von den Schriftstellen besiegt, die ich angeführt habe, und mein Gewissen bleibt gefangen in Gottes Wort. Denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien allein, weil es offenkundig ist, dass sie öfters geirrt und sich selbst widersprochen haben. Widerrufem kann und will ich nichts, weil es weder sicher noch geraten ist, etwas gegen sein Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen.“ **Abreise Luthers aus Worms am 26. April** unter kaiserlichem Schutz. Mehrere prolutherische Fürsten verlassen mit Luther den Reichstag, der dann am 8. Mai das Wormser Edikt verabschiedet und gegen Luther die Reichsacht verhängt („vogelfrei“).

„Und ob es wert bis ynn die nacht
und widder an den morgen,
doch sol meyn hertz an Gottes macht
verzweyfeln nicht noch sorgen.“

Als **Wormser Edikt** wird ein Erlass Kaiser Karls V. bezeichnet, in dem die Reichsacht über Martin Luther verhängt wurde. Auf dem **Reichstag zu Worms** im Jahre 1521 wurde Luther letztmalig verhört. Da Luther in den zwei Verhandlungen am 17. und 18. April jeglichen Widerruf ablehnte, solange er nicht aus der Schrift (d.h. der Bibel) oder aus Vernunftgründen widerlegt würde, wurde über ihn im Edikt vom 8. Mai 1521 die Reichsacht verhängt. **Nachdem der Reichstag am 25. Mai zu Ende gegangen war, wurde der Text des Ediktes am 26. Mai von den noch nicht abgereisten Teilnehmern der Reichsstände akzeptiert** und danach bekanntgegeben. Zuvor war Luther durch die päpstliche Bannbulle *Decret Romanum Pontificem* exkommuniziert worden. Die **Bannbulle** zog zu der damaligen Zeit immer automatisch die **Reichsacht** nach sich, so dass strenggenommen die Ausfertigung des Wormser Edikts überflüssig war.

Der Luther in seiner Verteidigungsrede zugeschriebene Ausruf „Hier stehe ich und kann nicht anders!“ gilt mittlerweile gemeinhin als literarische Erfindung Philipp Melanchthons, durch die Luthers Auftreten in Worms in populärer Weise dramatisiert werden sollte.

Das Wormser Edikt verbot die Lektüre und die Verbreitung der Schriften Luthers über seine Lehre und ordnete ihre Verbrennung an. Luther selbst sollte von jedermann, der seiner habhaft werden konnte, an Rom ausgeliefert werden, und es war verboten, ihn zu beherbergen.

Da das Wormser Edikt erst nach der Abreise der Mehrheit der Reichsstände von der verbliebenen Minderheit beschlossen wurde, erlangte es keine Rechtsgültigkeit und konnte nicht im gesamten Reich durchgesetzt werden. Deshalb wurde das Wormser Edikt unter anderem vom Kurfürsten von Sachsen, Friedrich dem Weisen, nicht angewandt. Friedrich ließ Luther, um ihn vor der Reichsacht zu schützen, zum Schein entführen und auf die Wartburg bringen; dort übersetzte Luther u. a. die Bibel ins Deutsche.

Dem **Kaiser Karl V.** fehlte auch die entsprechende Macht und Autorität, seinen Beschluss gegen das allgemeine Reichsrecht durchzusetzen. Karl V., 1500 – 1558, aus dem Haus Habsburg. Aufgewachsen in den Niederlanden und Spanien. Ab 1518 König von Spanien. Zu seinem Herrschaftsbereich gehörten damit auch die Königreiche Navarra, Neapel, Sizilien, Sardinien und die spanischen Kolonien in Amerika und auf den Philippinen. Da er erstmals in einer Person die Kronen von Kastilien und Aragon vereinte, gilt er als erster König von Spanien. 1519 (in Abwesenheit) in Frankfurt zum „römisch-deutschen König“ gewählt = Vorstufe zur Krönung als Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, die dann 1520 in Aachen erfolgte. (Erst 1530 von Papst Clemens VII in Bologna zum Kaiser gekrönt.) Seine Ziele: >> Frieden im Heiligen Römischen Reich = Europa bewahren, >> Schutz des Abendlandes gegen die Osmanen, >> Schutz der Kirche, aber zugleich deren Reform. Er konnte aber weder die Spaltung der Universalkirche noch die Ausbreitung der Reformation verhindern. 1546 (nach Luthers Tod) der Schmalkaldische Krieg: ein letzter Versuch Karls V., die Ausbreitung der Reformation politisch-militärisch zu verhindern. Der Aufstand der Protestantischen Fürsten, Städte und Stände im Reichstag führten schließlich 1555 zum „Augsburger Religionsfrieden“: cuius regio eius religio = der jeweilige Herrscher bestimmt die Religion seiner Untertanen. 1556 verzichtet Karl auf alle politischen Ämter. Stirbt 1558 in einem Kloster in Spanien.

Die Rückreise von Worms (Abreise 26. April 1521)

Zwei Reisewagen brechen gemeinsam auf. Im zweiten Wagen, neben dem Kutscher, Luther zusammen mit seinem Freund Nikolaus von Amsdorf (Grab im Altarraum der Georgenkirche), wie er Professor in Wittenberg, und seinem Ordensbruder Johannes Petzensteiner. Stationen: Friedberg, Grünberg, Hersfeld (Predigt in der Kirche des Benediktinerklosters am 1. Mai), Berka an der Werra = kursächsischer Boden, auf der Landstraße nach **Eisenach** wieder Blick auf die Wartburg (siehe Hinreise), abends Eintreffen in Eisenach (durch das Georgentor).

2. Mai Predigt in der überfüllten **Georgenkirche**, **3. Mai** Luther verlässt Eisenach durch das Nikolaitor nach **Möhra**, Übernachtung im Haus seines Onkels, des Bruders seines Vaters, **4. Mai morgens Predigt auf dem Dorfplatz** vor der Kapelle (Apsis der heutigen Kirche), danach Weiterreise über Gumpelstadt und Schweina über Schloss Altenstein Richtung Waltershausen - Gotha und Wittenberg.

Dort auf der Wegstrecke durch den Thüringer Wald, am „Eselskopf“, **der (fingierte) Überfall** durch Reiter des Burghauptmanns der Wartburg, Kaspar Hans von Berlepsch, und des Burgherren von Altenstein, Ritter Burkhardt Hund von Wenkheim, der auf Schloss Altenstein seinen Familiensitz hatte. Nikolaus von Amsdorf

wurde im Wagen nach Möhra zurückgefahren und verkündete dort den Vorfall. Luther wird auf die Wartburg gebracht, wo er kurz vor Mitternacht als **Junker Jörg** durch das Tor einreitet. Luther ist seitdem aus der Öffentlichkeit verschwunden und gilt als verschollen.

Es gilt inzwischen durch einen Brief Luthers vom 21. November 1521 an Nikolaus Gerbel in Straßburg als gesichert, dass **Luther von dem geplanten Überfall wusste**, während seine Begleiter nicht eingeweiht waren und panikartig flohen, während Luther entführt wurde. „Ich entzog mich der Öffentlichkeit auf Anraten meiner Freunde, gegen meinen Willen und mit innerer Unsicherheit, ob ich es Gott recht mache. Ich für meine Person war der Meinung, man müsse seinen Hals zum öffentlichen Wüten entgegenhalten, aber es schien jenen anders richtig zu sein. Auf deren Plan griffen mich verummte Reiter bei einem vorgetäuschten Überfall unterwegs auf und brachten mich an einen sicheren Ort, wo es mir (äußerlich) recht gut geht.“

Eisenach 2: 4. Mai 1521 – 1. März 1522 Luther auf der Wartburg, nicht mehr als Mönch mit Doktorhut, sondern offiziell als Junker Jörg (=Georg!). Allerdings: Bis ihm ein natürlicher Bart und die Tonsur zugewachsen war, lebte er separat in der Vogtei der Burg. 300 Tage Einsamkeit im „Reich der Vögel“, Anfechtungen und Stimmungen, von Darmkrämpfen geplagt, Freunde schickten ihm Medikamente, die anschlügen. Burghauptmann Hans von Berlepsch organisierte den Eingang und Ausgang der Kurierpost mit Wittenberg. Ältester Teil der Burg ist die Treppe im Untergeschoss des Palais, auf deren Stufen Luther ohne Zweifel gegangen ist. Wartburgkapelle: Luther hat hier nie selbst die Messe gelesen, sondern ein Priester. Anfang Dezember 1521 reist Luther heimlich nach Wittenberg zu Beratungen mit Freunden.

Übersetzung des Neuen Testaments in die deutsche Sprache. Auf der Grundlage der lateinischen Vulgata, nicht des griechischen Originaltextes. Er begann die Übersetzung Ende Dezember 1521 und vollendete sie im ersten Entwurf trotz unzulänglicher philologischer Hilfsmittel bis Ende Februar 1522.

Brief an den Vater, dem er seine Schrift „Von den Gelübden der Mönche“ (21. November 1521) widmet. Draußen: Beginnende Tumulte, Auftreten von sogenannten Propheten, „Bilderstürmer“ zerstören in Kirchen alle Bilder, beginnende politische Aufstände (Bauern). Daher predigt Luther dreimal von der Kanzel der Kirche St. Georg in Eisenach. Am **1. März 1522** verlässt Luther trotz Reichsacht und gegen den Willen des Kurfürsten die Wartburg und **kehrt nach Wittenberg zurück**, um sich in seinen berühmten „**Invokavit-Predigten**“ (auch Fastenpredigten genannt) mit der inzwischen eingetretenen Situation auseinanderzusetzen.

Bis zu seinem Todesjahr 1546 lebt und arbeitet Luther fortan in Wittenberg.

1522 führt Luther in der Wittenberger Stadtkirche **das evangelische Abendmahl „in beiderlei gestalt“** ein. Er veröffentlicht weitere Schriften, in denen er zu den auftretenden Problemen in Staat und Gesellschaft richtungweisende Vorstellungen entwickelt: Eine treue Vermahnung zu allen Christen, sich zu hüten vor Aufruhr und Empörung. Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei. An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen. Von der Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeinde. Wider die himmlischen Propheten.

Überall, wo es Unruhen gibt („Zwickauer Propheten“, Thomas Münzer), wird Luther gerufen, um durch Predigten und Gespräche für Ruhe und Frieden zu sorgen.

1524 legt Luther in der Stadtkirche in Wittenberg demonstrativ seine Mönchskutte ab.

Das Schicksalsjahr 1525: Überall in Deutschland treten „**Wiedertäufer**“ auf. **Die Bauern** proben den Aufstand gegen die Fürsten (**Thomas Münzer**). Veröffentlichung der „12 Artikel“ der aufständischen Bauern. Luthers Antwort „Ermahnung zum Frieden auf die 12 Artikel der Bauern“ verhallt ungehört. Die „Bauernkriege“ nehmen ihren Lauf. **5. Mai: Tod des Kurfürsten Friedrich des Weisen** von Sachsen. 5. Mai: Luther gibt seine **Schrift „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern“**, die als letzte, radikale Mahnung zum Gewaltverzicht formuliert war, zur Veröffentlichung frei; diese aber wird „von oben“ solange hinausgezögert, bis am 15. Mai bei **Frankenhausen** das Bauernheer niedergemetzelt und danach ein entsetzliches Strafgericht vollzogen worden war (Münzer enthauptet). Jetzt erscheint diese Schrift als nachträgliche Rechtfertigung des harten Vorgehens der Fürsten.

13. Juni: Vermählung Luthers (inzwischen 41) mit der aus dem Kloster Nimbschen bei Leipzig nach Wittenberg geflohenen Nonne Katharina von Bora. Das Ehepaar bezieht Wohnung im Augustinerkloster, das nun durch umfangreiche Umbaumaßnahmen zu einer Wohnung umgestaltet wird. Betroffen sind das Refektorium, die Küche und viele kleine Klosterzellen.

Im Juli nimmt Luther mit einem „Sendbrief von dem harten Büchlein wider die Bauern“ Stellung. Überall, wo es „brennt“, wird nach dem Doktor Luther gerufen, der als einziger durch seine Autorität und durch seine Predigten die aus dem Ruder laufenden kirchlichen und öffentlichen Angelegenheiten ordnen kann und soll.

Aber: >> Als der große Volksaufstand der Bauern zusammenbrach vor den Geschützen und geordneten Speerhaufen der Landesherrn, als man die Rädelsführer an Bäume kettete und unter dem Gejohl der besoffenen Junker langsam zu Tode röstete, als man zu Dutzenden ihnen die Augen austach, sie zu Tausenden einfach nur niedermetzelte – da war es für immer aus mit den großen Hoffnungen der Massen auf „des christlichen Standes Besserung“. Die große Masse begriff Luther nicht mehr. Hatte sie ihn je begriffen? Stumpf und gleichgültig vernahm der erbarmungslos niedergedretene Bauer die Predigt von der

alleinseligmachenden Kraft der Gnade Gottes. „Was predigt der lose Pfaff von Gott? Wer weiß, was Gott ist, ob auch ein Gott ist?“ so höhnten sie in den Dörfern in Sachsen. Die Zeit der großen Hoffnungen war vorüber. Der graue Alltag begann. << (aus der Luther-Biographie des Historikers Gerhard Ritter)

Zwei Hoffnungen sind inzwischen zerschellt.

1.) Die Hoffnung auf eine grundlegende Reformation der bestehenden Lehre und Kirche allein mit der Kraft des Wortes.

2.) Die Hoffnung, mit „dem Evangelium“ eine grundlegende Veränderung der gesamten Gesellschaft herbeiführen zu können (Kirche und Obrigkeit). Was bleibt, ist die Aufgabe, eine neue, am „Evangelium“ und an der „Schrift“ ausgerichtete Form von Religion und Kirche zu etablieren und das in enger Abstimmung mit den bestehenden „Obrigkeiten“.

1527 Schrift „Ob Kriegsleute auch in seligem Stand sein können“.

Wittenberg 3 : Der Organisator einer neuen Form von Religion und Kirche. Der Liederdichter.

Von 1526 an bilden sich Fürstenbündnisse, die reformationsfreundlich, evangelisch gesinnt sind („Protestanten“), und solche, die auf die Durchsetzung des Wormser Ediktes dringen. Luther konzentriert sich von nun an auf die Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse und der Gottesdienste („Kirchenordnungen“, „Deutsche Messe“) und die allgemeinverständliche Formulierung des evangelischen Glaubens für die Familien und Gemeinden vor Ort (Der Kleine und der Große Katechismus). Der Gemeindegesang wird ein wichtiger Bestandteil des Gottesdienstes in deutscher Sprache. Luther übersetzt lateinische Hymnen ins Deutsche und schafft selbst eigene Liedtexte und Lieder.

PHILIPP MELANCHTHON widmet sich vor allem der Reform der Universitäten und Schulen. (Philipp Schwarzert geb. 1497 in Bretten/Pfalz; Studium 1509 -12 in Heidelberg, 1512 – 14 in Tübingen; 1518 Professur für Griechisch an der Artistenfakultät der Universität Wittenberg; zunächst Anhänger des Humanisten Erasmus von Rotterdam; wandte sich unter dem Einfluss Luthers der Theologie zu, war maßgeblich an dessen Übersetzung des Alten Testaments ins Deutsche beteiligt, **formuliert die Confessio Augustana, die er 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg vorträgt („die Protestanten“), während Luther das Geschehen von der Veste Coburg aus verfolgt**, aus Sicherheitsgründen dort, weil die Veste Corburg zu Sachsen gehört und die Reichsacht vom 8. Mai 1521 rechtlich immer noch gilt.

Daneben bleibt **Luther lebenslang Professor an der Universität Wittenberg** (Schwerpunkt ist seine Genesis-Vorlesung) und kümmert sich weiterhin um die wissenschaftlich-theologische Darstellung der evangelischen Lehre, jetzt freilich in **Auseinandersetzung mit den reformatorischen Schriften des Huldreich Zwingli / Zürich und des Johannes Calvin / Genf z.B über das Abendmahl** .

1529 Religionsgespräch aller Gruppen der Reformation auf dem Schloss des Hessischen Landgrafen Philipp in **Marburg**. Auf dem Weg dorthin und zurück macht Luther jeweils **Zwischenstops in Erfurt und Eisenach** und predigt dann dort in den Kirchen (Georgenkirche in Eisenach, Barfüßerkirche in Erfurt).

Mit dem Humanisten Erasmus von Rotterdam setzt er sich in der Schrift *De servo arbitrio* über die Frage nach der Freiheit des Willens auseinander. 1534 erfolgt die erste Gesamtausgabe von Luthers Bibelübersetzung („Biblia, das ist die ganze Heilige Schrift Deutsch“). 1536 erscheinen die von Luther formulierten „Schmalkaldischen Artikel“. 1539 Erster Band einer Gesamtausgabe seiner Schriften. März 1545 Vorrede Luthers zu den Opera Latina der Wittenberger Gesamtausgabe (Ansatz einer Selbstbiographie).

Entwicklung im staatlich-politischen Bereich:

1526 Erster Reichstag zu Speyer: **Angesichts der Bedrohung durch die Türken** erfolgt der Beschluss, dass die Bestimmung der Konfession in die Hände des jeweiligen Landesherren gelegt wird.

1529 Zweiter Reichstag zu Speyer: Gegen die Aufhebung dieses Beschlusses protestieren die evangelisch gesinnten Reichsstände („Protestanten“).

1530 Reichstag zu Augsburg. Luther weilt vom 16. April bis 13. Oktober auf der **Veste Coburg** (juristisch immer noch unter Reichsacht). Die von Melanchthon formulierte „**Confessio Augustana**“ wird als erstes öffentliches Bekenntnis des Protestantismus vor dem Reichstag verlesen, allerdings durch den Kaiser abgelehnt.

1532 „Nürnberger Religionsfriede“ angesichts erneuter Türkenangriffe. Mit dem so genannten **Augsburger Religionsfrieden** wird **1555**, neun Jahre nach Luthers Tod, endgültig festgelegt, dass die Konfession durch den jeweiligen Herrscher bestimmt wird: „**Cuius regio, eius religio.**“

Damit beginnt aber zugleich die Phase der so genannten „Gegenreformation“.

Luther als Ehemann und Familienvater.

KATHARINA VON BORA : DIE LUTHERIN:

Lebensstationen der Katharina:

Geboren 1499 auf dem bescheidenen **Hofgut Zülsdorf in Lippendorf bei Leipzig** (heute Hinweis- und Gedenk-Tafel am Rande einer riesigen tiefen Braunkohle-Halde, in der das Gut inzwischen verschwunden ist). Verarmte sächsische Adelsfamilie. Verlor im frühen Kindesalter ihre Mutter. Kam als Fünfjährige als „Kostkind“ in das Kloster der Benediktinerinnen in Breda, **mit neun Jahren (1508) in das Kloster der**

Zisterzienserinnen in Nimb(i)schen unweit Grimma. Die Äbtissin war eine Verwandte von Katharinas verstorbener Mutter, die später dann in der Luther-Familie in Wittenberg lebte.

(In Grimma gab es auch ein Augustinerkloster, das Luther 1516 im Auftrag des Ordens besucht hat.)

1523 wandte sich Katharina mit acht weiteren Nonnen in einem **Brief an Martin Luther nach Wittenberg** mit der Bitte, ihnen eine Flucht zu ermöglichen. Abenteuerliche **Flucht in der Osternacht 1523** auf dem Planwagen des Kaufherren Leonhard Koppe von Torgau, der das Kloster mit Waren belieferte, in (oder hinter) Heringsfässern versteckt. **1525 Heirat mit Martin Luther**. Mutter von **sechs Kindern (drei Jungen, drei Mädchen**; die Tochter Magdalene starb 1542 als Vierzehnjährige). Familie und Hauswirtschaft im Gebäude des Augustinerklosters in Wittenberg. „Ich wollte meine Käthe nicht um ganz Frankreich und Venedig mehr hergeben, darum weil Gott sie mir geschenkt und mich ihr gegeben hat.“ Juni 1526 Sohn Johannes. Juni **1527 erkrankt Luther (44) schwer**: Gleichgewichtsstörungen, Doppelsichtigkeit, zeitweilige Bewußtlosigkeit; Ursache: Gallenblasenentzündung? Nierenversagen? Brustbeklemmung. Harnverhalten. „Letzte Beichte“. **Ende August plötzliche Pest in Wittenberg**. Flucht der Studenten nach Jena. **Die Familie Luther bleibt im Kloster**. Beteiligung an der Pflege Pestkranker. Ebenso plötzliches Ende der Pest. Genesung Luthers. Dezember 1527 Geburt der Tochter Elisabeth, die bereits im August 1528 stirbt. Mai 1529 Geburt der Tochter Magdalene, die 1542 dreizehnjährig stirbt. November 1531 Geburt Sohn Martin. Januar 1533 Geburt Sohn Paul. Dezember 1534 Geburt Tochter Margarethe.

1531 überschreibt der Kurfürst Johann der Beständige dem Professor Luther den **Wohnbereich im Kloster zum Eigentum**. Luther erhält ab 1525 ein jährliches Gehalt von 200 Gulden (wie Melanchthon), ein akademisches Spitzengehalt. Luther nimmt für Vorlesungen und Bücher keine Honorare.

Im Haushalt leben aber neben den eigenen Kindern die sechs Kinder seiner verstorbenen Schwester, außerdem die „Muhme Lene“, Katharinas Tante und ehemals Äbtissin der Zisterzienserinnen. Die Haushaltskasse wurde durch Studenten, die in der weiträumigen Wohnung in Kost und Logis lebten, aufge bessert. Immer wieder weilten VIPs jener Zeit im Hause Luther. Alle „Tischreden“ Luthers wurden von Freunden aufgezeichnet. Katharina war eine kluge und erfolgreiche Wirtschafterin. Sie erwarb sogar das Gut Zülsdorf, inzwischen ein verkommene Anwesen, das einmal den Boras gehört hatte, und brachte es wieder zur Blüte. Luther 1546 aus Eisleben an Käthe: „Zülsdorferin zu Wittenberg“.

DIE MALER FAMILIE LUCAS CRANACH

Lucas Cranach der Ältere war ab 1505 Hofmaler am kursächsischen Hof in Wittenberg unter Friedrich dem Weisen, Johann dem Beständigen und Johann Friedrich dem Großmütigen. Geb. 04.10.1472, gest. 16.10.1553. Er porträtierte die Kurfürsten und die Reformatoren, entwarf Altarbilder oder auch kleine Kabinettstücke u.a. zu Venus und Eva. Im heutigen **Cranach-Haus am Markt 4** betrieb Lucas Cranach zusammen mit Christian Döring **eine Druckerei**, in der unter anderem die Bibelübersetzung Martin Luthers vervielfältigt wurde. 1517/1518 erwarb Cranach den größten Wittenberger **Hof in der Schlossstraße 1**, um seine **Werkstatt** zu erweitern. Nachdem er das **Apothekenprivileg** erhielt, handelte er hier mit Papier, Farben, Zucker, Wachs, Sandstein und Gewürzen.

Sein Sohn Lucas der Jüngere (geb. 04.10.1515, gest. 25.01.1586) lernte in der Werkstatt des Vaters von Kindheit an, wie Bilder entstehen und wirken. Cranach d. J. baute die väterliche Werkstatt zu einem äußerst erfolgreichen Kunstunternehmen aus und brachte es als Stadtkämmerer und Bürgermeister von Wittenberg zu beachtlichem Wohlstand.

Mit ihren **Portraits von Luther, seiner Familie und seinen Mitstreitern** gaben Sie der Reformation ein Gesicht. Diverse Porträts von Luther, Philipp Melanchthon, Katharina von Bora, Luthers Eltern, den Kurfürsten, biblischen Gestalten, u.a. von Adam und Eva.

In Eisenach war Luther **das letzte Mal 1540**, wohnte damals für drei Wochen im Haus des Superintendenten Menius am Pfarrberg und besuchte auch das 1539 erbaute spätgotische Giebelhaus hinter der Georgenkirche.

Luthers letzte Reise.

Am **17. Januar 1546 Aufbruch zu einer Reise in Begleitung seiner drei Söhne** über Halle (drei Predigten in der Marktkirche) nach **Mansfeld**, um **Erbstreitigkeiten der Grafenbrüder von Mansfeld zu schlichten**. Dreitägige Wartezeit, um die eis- und hochwasserführende Saale zu überqueren. Frierend und mit bohrenden Schmerzen im Hinterkopf, eiskalter Wind von hinten. **Am 28. Januar** traf er in **Eisleben** ein und **wohnte dort im Drachenstädtischen Haus (Andreaskirchplatz 7)** bei einem langjährigen Freund, dem Stadtschreiber Albrecht. Tägliche Verhandlungen zwischen den Grafen. **Einigung am 14. Februar. Am 16. Februar letzte Predigt von der Kanzel der Andreaskirche**. Luther erlitt dabei einen Schwächeanfall, brach die Predigt ab. „Ich bin zu schwach. Wir wollens hierbei bleiben lassen.“ **In der Nacht vom 17. zum 18. Februar morgens kurz vor drei stirbt Luther** im Haus seines Freundes. Luther war 63 Jahre.

Der Leichnam wurde zunächst in der Andreaskirche aufgebahrt. Trauerfeier. Eine unübersehbare Menschenmenge. Danach wurde der Sarg in einem feierlichen Trauerzug nach Wittenberg geleitet. Einen Tag / eine Nacht lang war der Sarg in der Marktkirche Sankt Marien in **Halle** aufgebahrt. In **Wittenberg** wurde der mit schwarzem Samt bedeckte Sarg am Elstertor, wo Luther am 10. Dezember 1520 die Bannandrohungsbulle verbrannt hatte, feierlich übernommen und in die Schlosskirche überführt. Dort Traueransprachen von Philipp Melanchthon und Johannes Bugenhagen. **Beisetzung in der Schlosskirche**, an dessen Portal Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen veröffentlicht hatte.

Bereits im Todesjahr Luthers beginnt

DER so genannte SCHMALKALDISCHE KRIEG (Juli 1546 bis Mai 1547),

der von Seiten des Kaisers Karl V. (nach einem Waffenstillstandsabkommen mit den Türken, einer Unterstützungsvereinbarung mit dem Herzog von Bayern und geheimen Absprachen auch mit einigen protestantischen Herrschern) nun gegen die im „Schmalkaldischen Bund“ zusammen geschlossenen protestantischen Fürsten und Städte geführt wird. Es wird gebrandschatzt und gemordet, protestantische Städte und Dörfer werden dem Erdboden gleich gemacht. Beginn in Süddeutschland, danach vor allem in Hessen, Thüringen und Kursachsen. Vollständige Niederlage der Protestanten. „Wittenberger Kapitulation.“

Mai 1547 Einnahme der Stadt **Wittenberg** durch die Kaiserlichen Truppen. **Der Kaiser** reitet am 23. Mai 1547 in die Stadt ein und soll auch in der Schloßkirche **am Grabe seines großen Widersachers Luther** gewesen sein. Als der Kaiser dazu aufgefordert wurde, die Überreste dieses Ketzers nachträglich dem Scheiterhaufen zu übergeben, soll er geantwortet haben: "Er hat seinen Richter gefunden. **Ich führe Krieg mit den Lebenden und nicht mit den Toten**“.

In Sachsen treten die Wettiner ab (Wittenberg, Torgau) und die Albertiner, die auf Seiten des Kaisers gestanden hatten, übernehmen die Herrschaft (Moritz von Sachsen >> Leipzig, >> Dresden). Danach Macht-Spiele und Ränke im System des „Heiligen Römischen Reiches“ um territoriale Zugewinne, durchaus auch von protestantischen Fürsten auf Kosten protestantischer „Kollegen“, mit denen man einst Seite an Seite auf mehreren Reichstagen als „Protestanten“ für das Anliegen Luthers gekämpft hatte. 1551 Fürstenaufstand zusammen mit Frankreich gegen Kaiser Karl V. Der Kaiser flieht. Den Protestanten werden weitgehende Rechte zugesichert.

1555, neun Jahre nach Luthers Tod, wird auf einem Reichstag in Augsburg der so genannte „**Augsburger Religionsfrieden**“ geschlossen, der besagt, dass die Konfession eines Landes durch den jeweiligen Herrscher bestimmt wird: „Cuius regio, eius religio.“ **Damit beginnt aber zugleich das Zeitalter der so genannten „GEGENREFORMATION“.**

Und Katharina von Bora, die Lutherin? Wie verlief ihr Leben danach?

Sie war 47 Jahre, als Luther starb.

Die Kinder: Johannes (20), Martin (15), Paul (13), Margarethe (11). Zwei Mädchen waren bereits verstorben (Elisabeth geb 1527, gest. schon im ersten Lebensjahr, Magdalena gest. 1542 13jährig).

Luther hatte in einem Testament seine Frau zum Vormund ihrer Kinder und seines und ihres gesamten Habs und Guts bestimmt. Nach Sächsischem Recht aber wurde nach dem Tod des Ehemannes der Witwe und den unmündigen Kindern ein anderer Vormund zugeteilt. Durch zähe Verhandlungen mit dem Kurfürsten und dessen Kanzler erreichte Katharina, dass sie und ihre Familie gemäß dem Testament ihres Mannes weiter eigenverantwortlich leben durften. 1552 bricht in Wittenberg erneut die Pest aus. Katharina flüchtet mit Paul und Margarethe nach Torgau. Ihr Reisewagen stürzt um, sie wird verletzt. Drei Monate später, am 20.12.1552, stirbt Katharina an einer Lungenentzündung. Ihrem Wunsch, in Wittenberg neben ihrem Gatten bestattet zu werden, wird nicht entsprochen (Einwände der Stadtherren von Wittenberg!), sondern sie wird **in der Pfarrkirche von Torgau beigesetzt**.

Nachtrag

Der Heilige Georg hat Luther von seiner Kindheit an Zeit seines Lebens fast überall begleitet. Mansfeld. Eisenach. Erfurt.

Der heilige **Georg** (neugriechisch Άγιος Γεώργιος *Ágios Geórgios*; * im 3. Jahrhundert evtl. in Kappadokien; † 23. April um 303 evtl. in Lydda, Palästina oder in Nikomedia) war ein Märtyrer, der der Überlieferung zufolge zu Beginn der Christenverfolgung unter Diokletian (284–305) das Martyrium erlitt. In den orthodoxen Kirchen wird er als Groß- bzw. Erzmärtyrer verehrt, in der römisch-katholischen Kirche als Heiliger. Historische Angaben zu seiner Person sind ungewiss. Aufgrund des möglicherweise legendären Charakters des Heiligen wurde der hl. Georg 1969 aus dem Römischen Generalkalender gestrichen, schon 1975 jedoch wieder eingefügt.

Der hl. Georg zählt zu den 14 Nothelfern. Er ist der Schutzpatron verschiedener Länder, Adelsfamilien, Städte und Ritterorden. Der Vorname Georg (und seine sprachlichen Abwandlungen) gehört zu den beliebtesten Vornamen in Europa.

Sein

Symbol in der Heraldik ist **das Georgskreuz**. Das rote Kreuz auf weißem Grund ist in vielen Wappen und Flaggen enthalten. Heiligenattribute, die neben dem Georgskreuz als Erkennungszeichen des Heiligen dienen, sind **der Drache** sowie seine Darstellung als **Ritter mit Lanze**; teils wird der hl. Georg auch mit dem **Palmwedel des Martyriums** dargestellt.

Erstmals wurde der hl. Georg zur Zeit der Kreuzzüge im 12. Jahrhundert mit dem Begriff des Drachentöters in Verbindung gebracht, besonders durch die *Legenda aurea* des Jacobus de Voragine. Die Drachenlegende des Georgs von Kappadokien ähnelt verschiedenen Rittermärchen. Georg rettet die jungfräuliche Königstochter vor einer Bestie, dem Drachen, indem er diesen tötet. Die Jungfrau ist ein Opfer, das der Drache von der Bevölkerung fordert.

DER REISEVERLAUF:

Montag: Anreise, Tre

ffpunkt im Hotel um 17.00 Uhr. Auf den Spuren des Schülers Martinus Ludher: Nikolaitor. Nikolaikirche. Luther-Denkmal. Luther-Haus. Luthers Schule. St. Georg Brunnen. Sankt Anna. Georgentor.

Dienstag: „Luther auf der Wartburg“. Das Lutherhaus. Die Georgenkirche. Spätnachmittag: Das Bachhaus. 1848: Das Burschenschaftsdenkmal. Am Abend: Spurensuche „Der Reformator Luther in Eisenach“. Richard Wagner: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Mittwoch: 1) Luther unterwegs von Worms nach Wittenberg: Georgenkirche, Möhra, Altenstein, der Ort des Überfalls, die Wartburg. 2) Weiterfahrt nach Erfurt. Hotel. Das illuminierte Erfurt bei Nacht: Die Pforte des Augustinerklosters. Georgenburse. Alte Universität. Domplatz.

Donnerstag: Mit Luther in Erfurt. Besichtigungen. Abend: Ausblick vom Petersberg über Erfurt.

Freitag: Weiterfahrt. Stotternheim. Eisleben. Mansfeld. Eintreffen in Wittenberg. Hotel.

Wittenberg bei Nacht: Tor der Schlosskirche. Marktplatz mit Marienkirche und Lutherdenkmal.

Samstag: Besichtigung der Lutherstätten in Wittenberg. Die Schlosskirche. Die Stadtkirche St. Marien. Das Lutherhaus. Das melancthonhaus. Die Cranachhäuser. Abend: Die Denkmale für Luther, Melancthon und „die Lutherin“ Katharina von Bora. Kleiner Rotwein-Umtrunk am Elstertor, dort, wo Luther die Bannbulle verbrannte.

Sonntag: Gottesdienst in der Schlosskirche oder in der Stadtkirche. Danach verabschieden wir uns